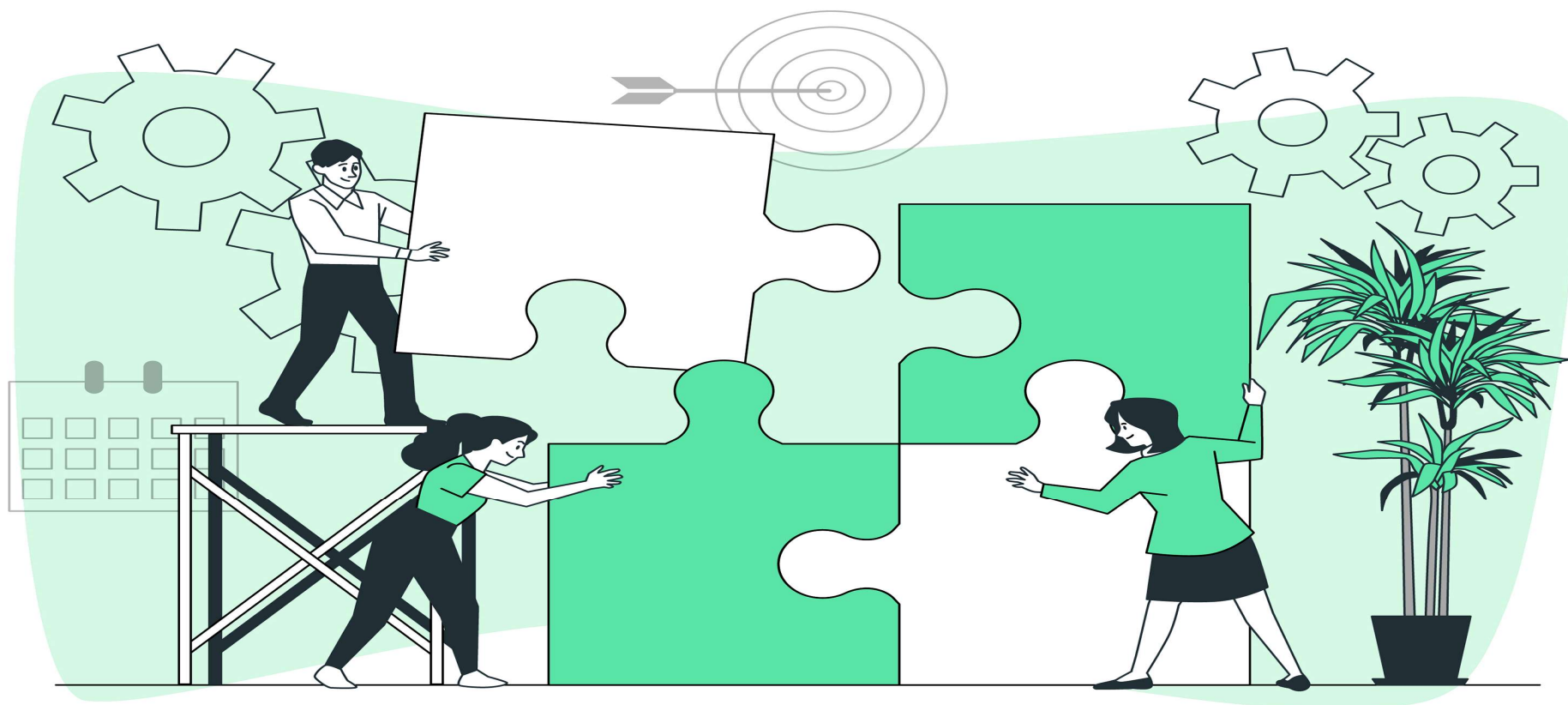


Integration von Zugewanderten in den deutschen Arbeitsmarkt



Unterteilung der zugewanderten Personen

Als Zielgruppen der Arbeitsmarktintegration



Personen , die neu nach Deutschland zugewandert sind



Personen, die bereits in Deutschland leben, aber noch nicht gearbeitet haben



Personen mit ausländischer Vorerfahrung und Ausbildung, die bereits in Deutschland leben, aber nicht als Fachkräfte arbeiten



Frauen mit Migrationserfahrung



Zuwanderungsinteressierte Fachkräfte, die noch im Ausland leben

Häufigste Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt

Vor der Arbeitsaufnahme

❖ Sprachliche Probleme

- *bei der Suche nach einer Arbeitsstelle*
- *bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen*
- *im Rahmen der Korrespondenz / Briefe und E-Mails*

❖ Kulturelle Probleme

- *u. a. bei der Arbeitsmarktintegration von zugewanderten Frauen*

❖ Kommunikationsprobleme

- *mit dem Jobcenter bzw. der Agentur für Arbeit*
- *mit Beratungsstellen*

❖ Diskriminierung

- *in Ämtern und Behörden*
- *durch den Arbeitgeber*

❖ Isolation/Ausgrenzung

- *aufgrund fehlender sozialer Kontakte*
- *Aufgrund von Minderwertigkeitsgefühlen*

Im Job

❖ Sprachliche Probleme

- *Kommunikation mit Kollegen*
- *Kommunikation im geschäftlichen Kontext*

❖ Kommunikationsprobleme

- *mit Ämtern und Behörden bezüglich Fort- und Weiterbildungen*
- *mit der Personalverwaltung / dem Arbeitgeber*

❖ Diskriminierung

- *durch den Arbeitgeber*
- *durch Kollegen*
- *in Ämtern und Behörden*

❖ Ausgrenzung

- *durch Kollegen*

Verbesserungsvorschläge



Integrationsprozessgestaltung wie eine Ausbildung

- 3 Tage Sprachschule + 2 Tage Praktikum
- Anleiter / Mentor



Sprachpraktika nach B1

- verpflichtend
- mit Berücksichtigen der Vorerfahrung



Außerschulische Sprachgruppen

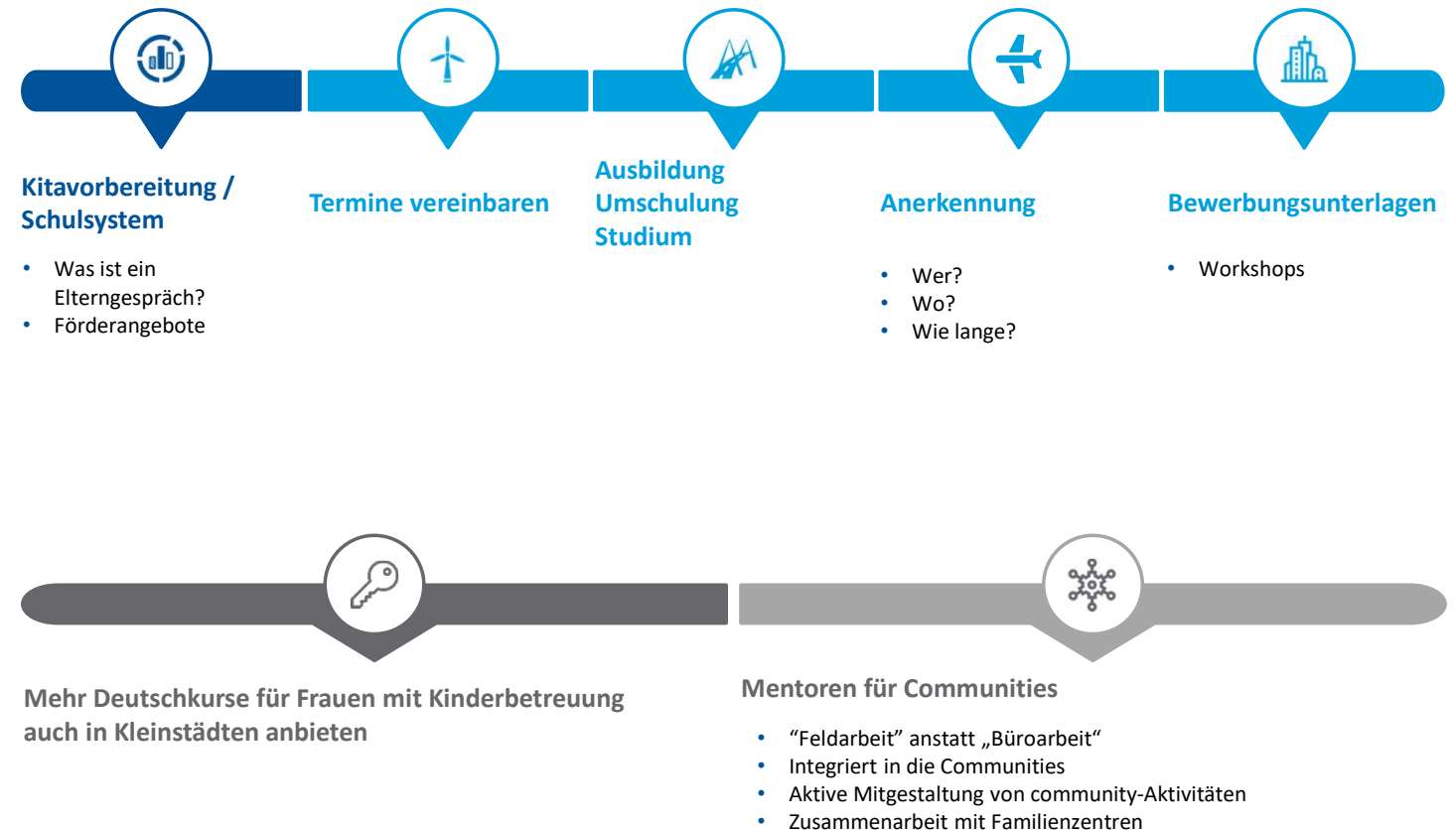
- von Kommunen und Gemeinden organisiert
- mit ehrenamtlichen Moderatoren



Beratungsstellen

- Migranten helfen Migranten

Orientierungskurse mit neuen Inhalten



Weitere mögliche Verbesserungen



❖ Neue Wege der Informationsvermittlung

- Mit Infobroschüren in mehreren Sprachen inklusive einfacher Sprache per Post nach der Anmeldung
- Mit QR-Codes in Ämtern und Behörden
- Per E-Mail

❖ Veranstaltungen und Sprachgruppen

- Außerschulischen Sprachgruppen, orientiert am Stammtisch-Prinzip, mit Unterstützung z. B. von Senioren- und Kulturvereinen aufbauen
- Kulturveranstaltungen für die ganze Familie, um u. a. Frauen die Möglichkeit zu geben, neue Kontakte zu knüpfen
- Mentoren-Gruppen aus Zugewanderter, die schon länger hier leben und Neuangekommenen, um Erfahrungen und gute Beispiele auszutauschen
- Communities aus unterschiedlichen Kulturen und Muttersprachen formen und fördern, damit die die Mitglieder miteinander Deutsch sprechen und sich austauschen können

❖ Familienzentren

- Mama-Kind Cafés, wo die Kinder Betreuung bekommen und in diese Zeit Infoveranstaltungen für die Mütter gemacht werden
- Kulturveranstaltungen, wie Sommerfeste oder Straßenfeste, mit Schwerpunkt Kulturvielfalt, bei denen Communities sich vorstellen können
- Angebote wie z.B. Stricken, Backen, Singen, Tanzen, etc. mit Kinderspielgruppen bzw. -betreuung

❖ Migranten helfen Migranten

- Vertrauen gewinnen aufgrund des Zugehörigkeitsgefühls

Desislava Rasheva
desislavarasheva@gmail.com